

GUADALUPE: KULTURELLE INTERAKTION UND VORSPANISCHE SIEDLUNGSGESCHICHTE IM NORDOSTEN VON HONDURAS

DAI Standort Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

Projektart Einzelprojekt

Laufzeit 2016 - 2023

Disziplinen Altamerikanistik, Altamerikanische Archäologie, Siedlungsarchäologie

METADATEN



Projektverantwortlicher Michael Lyons, Prof. Dr. Markus Reindel

Adresse

Email Michael.Lyons@dainst.de

Team Jeannine Langmann

Laufzeit 2016 - 2023

Projektart Einzelprojekt

Fokus Feldforschung

Disziplin Altamerikanistik, Altamerikanische Archäologie, Siedlungsarchäologie

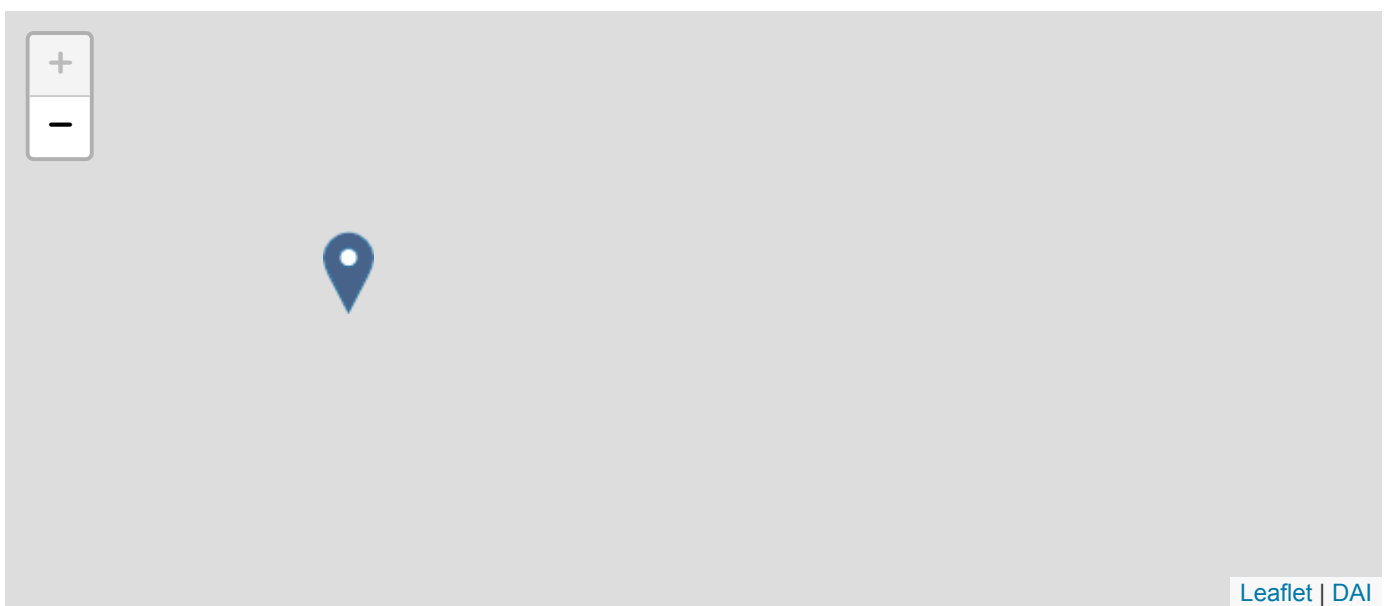
Methoden Beschreibung, Datierungsmethoden, Absolute Datierung, Radiokarbondatierung, relative Chronologie, Digitale Fotografie, Dokumentation, 3D-Dokumentation, Analoge zeichnerische Dokumentation, Digitale grafische Dokumentation, Dokumentation Fund/Befund, Fotogrammetrie, Nivellierung, Schichtdokumentation, Vermessung, Feldforschung, Grabungsmethoden, Ausgrabungen, Fundbergung, Literaturrecherche, Materialuntersuchungen, Altersbestimmungen, Dünnschliffuntersuchungen, Fundanalyse, Gesteinsuntersuchungen, Keramikuntersuchungen, Materialuntersuchungen (anorganisch), Materialuntersuchungen (organisch), Menschenknochenanalyse, Tierrestanalyse, Tonuntersuchungen, Prospektionsmethoden, Fernerkundung, Flurbegehungen, GIS-Analyse, LiDAR, Luftbildfotografie, Surveys, Topografische Untersuchung, Topographische Aufnahme, Räumliche Auswertungen, Structure from Motion (SfM), Typologie

Partner Instituto Hondureño de Arqueología e Historia (IHAH), Museum Rietberg Zürich, Universität Zürich, Archäologisches Institut, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Altamerikanistik, University of California, San Diego, Mesoamerican Archaeology Laboratory, Universität Heidelberg, Interdisziplinäres Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen (IWR), Universidad Nacional Autónoma de Honduras (UNAH), Tegucigalpa, Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH), Coordinación Nacional de Conservación del Patrimonio Cultural, México DF, Universidad Autónoma de Yucatán, Facultad de Ciencias Antropológicas, Laboratorio de Bioarqueología, Mérida, Universidad Autónoma de Yucatán, Laboratorio de Zooarqueología, Mérida

Förderer Schweizerisch-Liechtensteinische Stiftung für Archäologische Forschungen im Ausland (SLSA), Regula Pestalozzi Stiftung, Auswärtiges Amt - Kulturerhaltprogramm, Deutsche Botschaft Tegucigalpa, Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses der Universität Zürich (FAN)

Projekt-ID 2894

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/3011155>



ÜBERBLICK

Zielsetzung des Projektes Guadalupe war es, einen Beitrag zu der archäologischen Erforschung der Nordostküste von Honduras zu leisten. Honduras ist kulturgeschichtlich und siedlungshistorisch besonders interessant, da es eine Brückenfunktion zwischen den großen Kulturräumen Mesoamerika (Mexiko, Guatemala, El Salvador, Belize), dem Südlichen Zentralamerika (Teile von Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama) und der Karibik einnimmt. Durch diese besondere Lage trafen im vorspanischen Nordosthonduras verschiedene

kulturelle Einflüsse aufeinander, wobei sich gleichzeitig aber auch eine einzigartige regionale Kulturtradition entwickelte.

Trotz dieser außergewöhnlichen Situation konzentrierte sich die archäologische Forschung bisher vor allem auf den westlichen Teil des Landes, wo die Mayastadt Copán seit dem Ende des 19. Jahrhunderts das Interesse der Forscher und Forscherinnen auf sich zog. Je weiter man nach Osten kommt, desto spärlicher werden die archäologischen Daten. Um einen Beitrag zur Grundlagenforschung dieser Region zu leisten, wurde der Fundort Guadalupe ausgesucht, um eine systematische Grabung durchzuführen und das dabei geborgene Fundmaterial zu analysieren. Der Grabungsort befindet sich inmitten der gleichnamigen modernen Ortschaft nahe Trujillo (Departamento Colón) an der honduranischen Atlantikküste. Es handelt sich hierbei um ein Gebiet mit zahlreichen obertägig erkennbaren, aber bisher unerforschten Siedlungsstrukturen mit aufgeschütteten Erdhügeln.

RAUM & ZEIT

FORSCHUNGSGEBIET

Die Region ist durch eine dichte, tropische Vegetation geprägt. Hinzu kommen landwirtschaftlich genutzte Flächen, wobei es sich dabei an der Küste vor allem um Weideland und kleinere Felder handelt, während im Aguán-Tal große Palmöl- und Bananenplantagen die Landschaft prägen.



Der im Rahmen des Projekts ausgegrabene Siedlungshügel befindet sich heute in der Südwestecke des Geländes der örtlichen Grundschule. In präkolumbischer Zeit bildete er jedoch wahrscheinlich einen zentralen Platz innerhalb einer Siedlung, welche sich auf einer Terrasse am Westufer des Río David erstreckte. Anhand des geborgenen Fundmaterials lässt sich die Nutzung in die späte Selin-Periode (900-1000 n. Chr.) und die Cocal-Zeit (1000-1525 n. Chr.) datieren.

GESCHICHTLICHER HINTERGRUND

In der Präklassik um 2000 v. Chr. nimmt die Menge an Daten langsam zu und in einigen Gebieten, etwa dem Sula-Tal und Copán-Tal, lassen sich eine sesshafte Lebensweise und die Produktion von Keramik nachweisen. Leider beschränken sich die Funde präklassischer

Siedlungen bisher auf den westlichen Teil des Landes. In den östlich liegenden Gebieten konnten Informationen derzeit nur aus Höhlen gewonnen werden, welche als Begräbnisstätten genutzt wurden (Cuevas de Cuyamel und Cuevas de Talgua im Departamento Olancho).



Ebenso wie in der Präklassik, konnten auch Siedlungen der mittleren (1000-300 v. Chr.) und der späten Präklassik (300-250 v. Chr.) bisher nur im westlichen Teil von Honduras nachgewiesen werden. Als größte und bekannteste regionale Zentren dieser Zeit gelten Los Naranjos am Nordufer des Lago de Yojoa, Yarumela im Valle de Comayagua und die Baide Site nahe Santa Bárbara. Die dort errichtete Monumentalarchitektur lässt auf die Ausbildung hierarchischer Gesellschaften und ein damit einhergehendes Bevölkerungswachstum schließen. Zudem zeugen gefundene Importgüter wie Jade und Obsidian von einem weitreichenden ökonomischen Netzwerk.

Während in der frühen Klassik (250-600 n. Chr.) in Westhonduras mit der Gründung der Mayadynastie in Copán um 426 n. Chr. ein Machtzentrum entstand, welches großen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Siedlungen der Region hatte, lassen sich aus dieser Zeitperiode auch erstmals Siedlungen im östlichen Honduras nachweisen. An der Nordostküste, im Culmí-Tal und auf der Insel Utila konnten kleinere Fundplätze dokumentiert werden (z.B. die Selin-Cocal Farm und die Chiapas Farm in der Nähe von Trujillo oder 80 Acres auf Utila), während größere Zentren im Landesinneren gefunden werden konnten, beispielsweise Dos Quebradas im Departamento Olancho. Obwohl bisher nur sehr wenig Forschung betrieben wurde, kann angenommen werden, dass im östlichen Landesteil eher eine eigenständige Entwicklung stattgefunden hat, da kaum Anzeichen für eine Interaktion mit den westlichen Gebieten vorliegen.

Die nachfolgende Periode, die späte Klassik (600-900 n. Chr.), ist die zurzeit am besten erforschte Epoche. In vielen Regionen von Honduras war sie mit einem starken Bevölkerungswachstum und der Ausbildung großer regionaler Zentren verbunden, wobei jedoch der Bau monumentaler Gebäude abnahm. Im westlichen Teil des Landes erlebte Copán seine Blütezeit und die Siedlungen der Region weisen in Architektur und materieller Kultur eindeutige Verbindungen zum Mayazentrum auf. Im Osten hingegen scheinen weiterhin lokale Entwicklungen vorgeherrscht zu haben. Als wichtige Fundorte der späten Klassik gelten in Osthonduras Siedlungen wie Talgua und San Marcos im Departamento Olancho, Williams Ranch in der Nähe Trujillos und Charly Brown auf der Insel Roatán.

Für die Postklassik bzw. Cocal-Zeit (1000-1519 n. Chr.) sind die Daten bisher rar. Im westlichen Honduras können Naco im gleichnamigen Tal und Las Vegas am Río Humuya als wichtigste regionale Zentren bezeichnet werden, während in anderen Teilen von Westhonduras die

politische Zentralisierung nicht mehr so stark ausgeprägt zu sein schien. Im Gegensatz dazu steht die erhöhte Siedlungsaktivität und zunehmende Hierarchisierung der Cocal-Periode im östlichen Teil des Landes. Im Vergleich zur vorangegangenen Selin-Periode sind die Siedlungen größer und zeigen eine formalere Planung. Eine wichtige Fundstelle in der Nähe Trujillos ist Río Claro, welche als bisher größte bekannte Siedlung der Nordostküste gilt. Daneben waren auch die Islas de la Bahía ein wichtiger Anlaufpunkt für zeremonielle Aktivitäten und Siedlungen. Das Projekt in Guadalupe zeigt, dass die vorspanische Siedlung genau in diese Phase fällt und in der Region bis zur Ankunft der Spanier bei Trujillo um 1500 n. Chr. ein größeres Austauschnetzwerk mit einer dichteren Besiedlung vorherrschte als bisher angenommen.

FORSCHUNG

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die ersten detaillierten Berichte dieser Region stammen von William D. Strong, der in den 1930er Jahren nach Honduras kam und das Gebiet um die Departamentshauptstadt Trujillo sowie die dem Festland vorgelagerten Islas de la Bahía untersuchte und einige Fundstellen dokumentierte. Eine weitere wichtige Publikation stammt von Doris Stone (1941), welche mit zahlreichen Abbildungen von Artefakten einen guten Überblick über das Fundmaterial der Region gibt. 1957 erarbeitete Jeremiah Epstein anhand von Grabungsfunden von den 1950 unter Alfred Kidder II., Gordon Ekholm und Gustav Stromsvik durchgeführten Grabungen die erste Chronologie der Keramik des nordöstlichen Honduras. Er definierte darin die zwei aufeinander folgenden Perioden Selin (300-1000 n. Chr.) und Cocal (1000-1525 n. Chr.) und bildete damit das Grundgerüst der heutigen Chronologie. In den 1970er Jahren konnte Epsteins Chronologie durch Paul Healy und die erstmalige Verwendung von C14-Daten bestätigt, verfeinert und erweitert werden. Healy leitete mehrere Grabungen im Umfeld von Trujillo, im Rahmen derer in den Cuyamel-Höhlen im Aguán-Tal formativzeitliche Keramik gefunden werden konnte. Somit wurde die Chronologie um die frühe Cuyamel-Phase (1350-400 v. Chr.) ergänzt. Die zum Zeitpunkt der Arbeiten im Projekt Guadalupe aktuellste Version der Keramiktypologie des nordöstlichen Honduras veröffentlichte Carrie Dennett 2007, nachdem sie das Fundmaterial des cocalzeitlichen Fundortes Río Claro im Aguán-Tal ausgewertet hatte. Außerdem legte Whitney Goodwin 2019 in ihrer Dissertation eine detaillierte Analyse des Fundortes Selin Farm unweit von Trujillo und Guadalupe vor.



FORSCHUNGSFRAGEN UND -ZIELE

Weil unsere Kenntnisse über das vorspanische Nordosthonduras bisher auf wenigen Oberflächenuntersuchungen und Grabungen basierten und die aus ihnen resultierende Chronologie lückenhaft war, war das Ziel des Projektes zunächst, die Besiedlungsabfolge des Fundplatzes Guadalupe zu klären und die bestehende Keramikchronologie um weitere Beschreibungen von Waren, Formen und Dekormerkmalen zu ergänzen. Zudem sollten Funktion und Aufbau des Fundplatzes erforscht sowie kulturelle und wirtschaftliche Netzwerke rekonstruiert werden, in die der Siedlungsplatz eingebunden war.

METHODIK

Zusätzlich zur detaillierten Ausgrabung des vergleichsweise kleinen Schnittes, wurde die Umgebung des untersuchten Hügels weitläufig tachymetrisch vermessen und kartiert. Des Weiteren wurde das gesamte Areal der modernen Ortschaft Guadalupe und seine Umgebung abgegangen und auftretende Konzentrationen von Oberflächenfunden erfasst. Anhand dieser Karten ist es möglich, die Ausdehnung der präkolumbischen Siedlung zu erahnen und die Qualitäten des gewählten Siedlungsplatzes zu erkennen. Diese Informationen stellen einen wichtigen Faktor in der Lokalisierung weiterer Fundorte der nordosthonduranischen Küstenregion dar und helfen bei der Auswahl möglicher zukünftiger Grabungsplätze.



KULTURERHALT

Die mehrjährigen Forschungen und Ergebnisse des archäologischen Projektes Guadalupe haben zu einem Umdenken auf lokaler Ebene geführt. Obgleich es sich bei den heutigen Bewohner:innen Guadalupes überwiegend um Garífuna handelt, deren afrikanische Vorfahren im 17. Jahrhundert als Sklav:innen in die Karibik und von dort ans mittelamerikanische Festland gelangten, fühlen sich diese Menschen an der honduranischen Küstenregion heimisch. Der Kontakt zum Forschungsteam, die Mitarbeit auf der Grabung und die neu erlangten Erkenntnisse über die die lange und bedeutende Kulturgeschichte des nordöstlichen Honduras haben das Interesse an der Geschichte ihrer Region geweckt. Somit tragen die archäologischen Forschungen zu einer gewissen Identitätsfindung bei, obwohl die heutige

Lokalbevölkerung keine genetischen Nachfahren der präkolumbischen Gruppe ist. Dagegen leben in der Region weitere indigene Gruppen wie die Pech, von denen noch nicht geklärt ist, ob sie möglicherweise Nachfahren der vorspanischen Bevölkerung sind, die im heutigen Departamento Colón gesiedelt haben. Hier besteht die Hoffnung, dass mit dem Projekt auch diese Gruppen erreicht werden können, wofür bereits Besuche in Pech-Dörfern stattfanden. Dabei konnte das Team auch Wissen z.B. über die Bajareque-Architektur sammeln, von der ebenfalls Überreste bei den Grabungen in Guadalupe entdeckt worden waren.

Auf Wunsch der Bevölkerung von Guadalupe und der benachbarten Ortschaften bis hin zur Departamentshauptstadt Trujillo wurde auf dem Schulgelände in Guadalupe, also nur wenige Meter neben dem ehemaligen Grabungsschnitt, ein kleines Museum zur Präsentation der Ergebnisse der archäologischen Forschungen errichtet. Neben einem Ausstellungsraum enthält der Neubau auch das Funddepot aller in Guadalupe geborgenen Objekte, einen Mehrzweckraum für die Nutzung durch die Schule und Forschende sowie moderne sanitäre Anlagen für Kinder und Lehrkräfte. Der Bau dieses Museums ist auch Teil des Konzepts einer sinnvollen touristischen Erschließung der Küstenregion zwischen Trujillo und Guadalupe. Sowohl bei der Errichtung des Gebäudes als auch im späteren Museumsbetrieb wurden außerdem Arbeitsplätze geschaffen, die in der strukturschwachen Region einen kleinen Beitrag zur Verringerung der Armut leisten können.

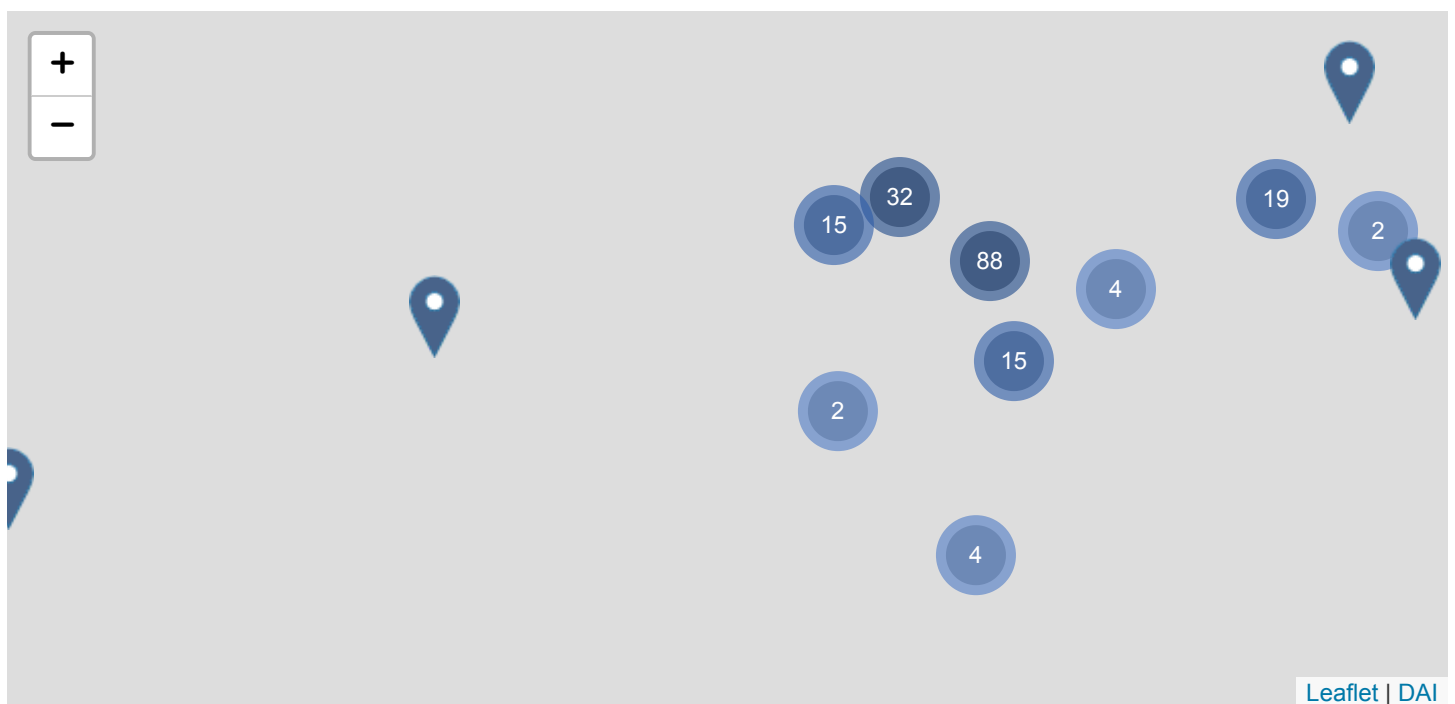
Die Bauarbeiten des Museums begannen Ende 2019, mussten jedoch wegen der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen Ausgangssperren und Abriegelung des Gebiets um Guadalupe zeitweise unterbrochen werden. Zudem sorgten heftige Hurricans und damit einhergehende Überschwemmungen zu einer Baupause im Herbst 2020. Im Frühjahr 2023 aber konnte das Museumsgebäude endlich fertig gestellt und die Ausstellung am 1. April 2023 unter großer öffentlicher Aufmerksamkeit eröffnet werden. Seitdem öffnet das Museum täglich den Dorfbewohner:innen, den Schulkindern und insbesondere Touristen und Touristinnen seine Tore.

Des Weiteren konnte für ein europäisches Publikum in Zusammenarbeit mit dem Museum Rietberg in Zürich eine Sonderausstellung mit dem Titel „Die vergessene Küste“ über die Archäologie in Zentralamerika konzipiert werden, in deren Mittelpunkt die Forschungen und Funde des Projekts Guadalupe standen. Nach der Präsentation in Zürich (Januar bis Juni 2021) war die Ausstellung anschließend im BASA-Museum an der Abteilung für Altamerikanistik in Bonn zu sehen (Oktober 2021 bis Februar 2022). Ziel der Ausstellung war es, den Blick auf eine Region der Welt zu lenken, die bisher weder für Archäolog:innen noch für das (Fach-)Publikum von größerem Interesse war. Die Ausstellung sollte zeigen, dass neben dem gut erforschten Andenraum und Mesoamerika mit seinen imposanten Monumentalbauten auch in Zentralamerika beeindruckende kulturelle Entwicklungen stattgefunden haben. Ein

Kurzrundgang mit Kurator Dr. Peter Fux durch die Züricher Ausstellung in Videoform findet sich auf Youtube (<https://www.youtube.com/watch?v=Pr9x4i24XPY>).

Außerdem entstand im Rahmen der Ausstellung ein 50-minütiger Dokumentarfilm über das Projekt Guadalupe, das Nachfolgeprojekt Colón und die archäologischen Feldforschungen in Honduras. Die Dokumentation wurde zudem auf Spanisch synchronisiert, wodurch sie auch von Menschen in Honduras geschaut werden kann. Sie ist auf Youtube frei zugänglich (<https://www.youtube.com/watch?v=RdPTj03j8Dw> und <https://www.youtube.com/watch?v=aDt16edVeeM>).

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Grabungsergebnisse

Am Ende der vierten Feldkampagne im Jahr 2019 konnte in fast allen Bereichen des Grabungsschnittes der natürlich anstehende, fundleere Boden erreicht und somit die Grabung abgeschlossen werden. Die entdeckten Funde und Befunde haben wichtige Informationen zum stratigraphischen Aufbau und zur Funktion des untersuchten Hügels und seiner Umgebung geliefert, sodass eine abschließende Interpretation möglich war.

In präkolumbischer Zeit nahm der ergrabene Hügel einen zentralen Platz innerhalb einer Siedlung ein, welche sich auf einer Terrasse am Westufer des Rio David erstreckte. Anhand des geborgenen Fundmaterials lässt sich die Nutzung in die späte Selin-Periode (900-1000 n. Chr.) und die Cocal-Zeit (1000-1525 n. Chr.) datieren.

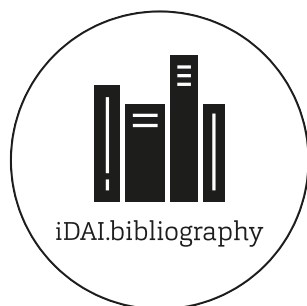
Bereits vor Beginn der Grabungsarbeiten zeichnete sich der Grabungsplatz durch eine ausgesprochen große Anzahl obertägig sichtbaren Fundmaterials aus. Diese Funddichte setzte sich im Ausgrabungsprozess zunächst fort, sodass die ersten zwei Grabungskampagnen (2016 und 2017) dafür verwendet wurden, ein relativ homogenes Schichtpaket mit großen Fundmengen von etwa einem Meter Mächtigkeit auszuheben. Dieses setzte sich in erster Linie aus einer großen Menge grob zerscherbter, teils aufwendig verzierter und mit Applikationen versehener Gefäßkeramik zusammen, jedoch konnten auch Tierknochen, Muscheln, Obsidianfragmente, Steinartefakte und einige Grünsteinperlen geborgen werden. Zudem lassen sich einige Funde als Sonderfunde ansprechen, da sie aus der Masse des Fundmaterials klar hervortreten. Hierzu gehören etwa eine kleine Figur aus Tierknochen, mehrere intakte oder fragmentierte Rollsiegel, ein sogenannter Rindenbastklopfer sowie drei vollständige und mehrere zerscherbte Tonflöten (sog. Ocarinas).

Unterhalb der Keramikschicht konnten mehrere Nutzungshorizonte nachgewiesen werden, die mit den darin enthaltenen Pfostenlöchern, Gruben, Brandstellen und Böden von Siedlungstätigkeit und Bebauung des Bereichs auf dem Hügel und darum zeugen. Eine Anhäufung von verziegelten Lehmstücken gibt Aufschluss über die Bauweise der Häuser, da anhand von Abdrücken auf den Lehmstücken eine Konstruktion aus Holzbalken und Schilfrohr mit Lehmewurf (sog. Bajareque) rekonstruiert werden konnte. Jill Mattes beschäftigte sich in ihrer Bachelorarbeit (2019) tiefergehend mit der präkolumbischen Architektur in Nordosthonduras.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurden insbesondere im Zentrum des Hügels (Grabungseinheit 1) und in dessen Peripherie (Grabungseinheit 4) mehrere tiefe Grube eingebracht, welche in Grabungseinheit 1 zahlreiche Tierknochen mit Brandspuren sowie auffällig große Holzkohlestücke enthielten und damit Hinweise auf eine örtliche Verbrennung, etwa von Holzpfosten, geben. Die Befunde in Grabungseinheit 4 stellten sich hingegen als Grabgruben heraus, in denen die Überreste von mindestens fünf Individuen registriert werden konnten, von denen wiederum zwei Bestattungen in Form von Blockbergungen entnommen wurden. Da die Bestattungen stratigraphisch mit der Anhäufung von Keramik und anderem Fundmaterial oberhalb der Siedlungsschichten in Verbindung gebracht werden können, lässt sich ein Zusammenhang der Gräber mit Keramikdeponierungen im Rahmen gewisser Festlichkeiten annehmen. Auch in der archäologischen und ethnohistorischen Fachliteratur zu Nordosthonduras und Zentralamerika finden sich Hinweise auf ähnliche Befundsituationen und die Verbindung von Bestattungszereemonien und ausgiebigen Festen.

Da die anthropologische Analyse der menschlichen Überreste noch aussteht und aufgrund der Covid-19-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste, können über die bestatteten Individuen bisher nur vorläufige Aussagen getroffen werden. Allerdings fiel bereits während der Freilegung und Entnahme der Knochen als Blockbergungen auf, dass der Erhaltungszustand der Skelette zwar insgesamt schlecht ist, den Bestatteten allerdings einzelne Körperteile komplett fehlen. Bei einem der Individuen konnte so beispielsweise der Torso, der linke Arm sowie die Unterschenkel und Füße in anatomisch korrekter Anordnung vorgefunden werden, während die Überreste des rechten Arms, der Schädel sowie Becken- und Oberschenkelknochen gänzlich fehlen. Zudem konnte im östlichen Teil des Grabungsschnittes ein einzeln liegender Schädel geborgen werden, welcher bisher noch nicht mit Sicherheit einem der Individuen zugeordnet werden konnte.

Diese Auffälligkeiten könnten natürlich einerseits auf den grundsätzlich sehr schlechten Erhaltungszustand der Knochen oder eine Verschleppung einzelner Körperteile durch Tiere oder Erdbewegungen zurückgeführt werden. Da jedoch in der Literatur immer wieder von fehlenden oder deplatzierten Knochen bei Bestattungen berichtet wird und zusätzlich in ethnohistorischen Quellen zu verschiedenen ethnischen Gruppen (Sumu und Miskito) das Ausgraben und die sekundäre Nutzung von Bestattungen und den darin enthaltenen menschlichen Überresten beschrieben wird, könnten die Auffälligkeiten der Befunde in Guadalupe und an anderen Fundplätzen andererseits auch als rituell motivierte Nachnutzung gedeutet werden. Um diese Überlegungen zu bestätigen, müssen jedoch vorerst die anthropologischen Analysen der geborgenen Knochen abgewartet werden.



Guadalupe, Honduras : Kulturelle Interaktion und vorspanische Siedlungsgeschichte im Nordosten von Honduras. Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017

Archaeology of the north coast of Honduras



Archaeological Investigations in Guadalupe, Northeast Honduras: Interaction Networks during the Late Pre-hispanic Period (AD 900–1525)

Archäologisches Projekt Colón, Honduras :
Bericht über die Feldkampagne 2020

Archäologisches Projekt Colón, Honduras :
Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2022

Archaeological investigations in Guadalupe,
Northeast Honduras : Interaction networks
during the Late Pre-Hispanic Period (AD
900-1525)

Late ceramic horizons in northeastern
Honduras

The ceramic finds from Guadalupe,
Honduras : optimizing archaeological
documentation with a combination of
digital and analog techniques

Archeological investigations in the Bay
Islands, Spanish Honduras

Guadalupe, Honduras. Kulturelle
Interaktion und vorspanische
Siedlungsgeschichte im Nordosten von
Honduras. Die Arbeiten des Jahres 2018

Die vergessene Küste : Archäologie in
Honduras

Archäologisches Projekt "Guadalupe:
Kulturelle Interaktion und vorspanische
Siedlungsgeschichte im Nordosten von
Honduras"

Archäologisches Projekt "Guadalupe:
Kulturelle Interaktion und vorspanische
Siedlungsgeschichte im Nordosten von
Honduras"

Geochemical and Technological Analysis of
Lithic Artifacts from Guadalupe, a Cocal
Period (AD 1000 to 1530) Site in Northeast
Honduras

From LiDAR to deep learning : A case study
of computer-assisted approaches to the
archaeology of Guadalupe and northeast
Honduras

Archaeology on the Caribbean Coast : Evacuation from Honduras



Guadalupe

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER



Instituto Hondureño de Arqueología e Historia (IHAI)

Universität Zürich, Archäologisches Institut

*University of California, San Diego, Mesoamerican
Archaeology Laboratory*

*Universidad Nacional Autónoma de Honduras (UNAH),
Tegucigalpa*

*Universidad Autónoma de Yucatán, Facultad de
Ciencias Antropológicas, Laboratorio de
Bioarqueología, Mérida*

Museum Rietberg Zürich

*Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut
für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für
Altamerikanistik*

*Universität Heidelberg, Interdisziplinäres Zentrum für
Wissenschaftliches Rechnen (IWR)*

*Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH),
Coordinación Nacional de Conservación del
Patrimonio Cultural, México DF*

*Universidad Autónoma de Yucatán, Laboratorio de
Zooarqueología, Mérida*

FÖRDERER

*Schweizerisch-Liechtensteinische Stiftung für
Archäologische Forschungen im Ausland (SLSA)*

Auswärtiges Amt - Kulturerhaltprogramm

*Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses
der Universität Zürich (FAN)*

Regula Pestalozzi Stiftung

Deutsche Botschaft Tegucigalpa

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Michael Lyons

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt
Colón
Michael.Lyons@dainst.de



Prof. Dr. Markus Reindel

Referent für Amerika
Markus.Reindel@dainst.de
+49 228 99771221



Jeannine Langmann

Studentische Hilfskraft im Projekt Colón
Jeannine.Langmann@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER



Dr. Franziska Fecher



Dr. Peter Fux



Lic. Oscar Neill Cruz



Ariana Aguilar Romero



Paul Bayer



Annkatrin Benz



Christine Busch



Lic. Julio Chi Keb



Kevin Engel



Brigitte Gubler



Fiama Hernández



Niklas Hoge



Dr. Nayeli Jiménez



Luisa Mainou



Dr. Hubert Mara



Jill Mattes



Nabil Mejía



Raquel Otto



Timea Remsey



Marlisa Schacht



Jorby Tejada